

BESPRECHUNGEN.

Devaux, Abbé A., Essai sur la langue vulgaire du Dauphiné septentrional au moyen âge. Paris, Welter. 1892. XXII, 520 mit einer Karte.

Der Verf., der schon manchen wertvollen Beitrag zur Erforschung der Patois Ostfrankreichs, insbesondere seiner heimischen Terres-Froides geliefert hat, stellt uns in einem stattlichen Bande den Dialekt der nördlichen Dauphiné dar, wie er sich uns aus den Denkmälern und Urkunden des Mittelalters ergibt. Eine solche Arbeit ist um so willkommener, da auf dem gesamten francoprovenzalischen Gebiete — Lyon und Bresse ausgenommen — noch viel zu wenig das urkundliche Material der einzelnen Jahrhunderte zusammengestellt und für die moderne Dialektforschung nutzbar gemacht ist; so fehlen noch überhaupt Arbeiten für Savoyen, Jura und die gesamte romanische Schweiz. Auch, wo nur lateinische Urkunden vorliegen, liefse sich aus den latinisierten Wortformen für die Lautentwicklung und für den Wortschatz manche Erkenntnis gewinnen.

Die Aufgabe, da allgemeine Gesetze festzustellen, wo uns nur vereinzelt, in den Urkunden versteckte Wörter zu Hülfe kommen und wo wir uns auf unsichere Schreibungen stützen müssen, ist oft recht schwierig. Schon in den lebenden Patois begegnen uns oft scheinbar willkürliche Abweichungen in der Lautgestaltung, denen wir nicht trauen würden, wenn die Töne nicht selbst an unser Ohr schlugen.

So ist denn bei Behandlung eines alten Dialekts die genaue Kenntnis des modernen Patois erste Bedingung. Aber auch historische Kenntnisse sind nötig, um die alten Dokumente im Rahmen der politischen Ereignisse zu verstehen, um den Einfluß der einzelnen sprachlichen Centren, der Kanzleien gegen einander richtig abzuwägen und um die äußeren Einwirkungen, denen Verfasser und Kopisten unterworfen waren, beurteilen zu können. Gleich die ansprechend geschriebene Einleitung zeigt, daß der gelehrte Verfasser seiner Aufgabe vollauf gewachsen ist. Sicher im Urteil, vorsichtig in Aufstellungen, giebt er uns aus seinem reichen Material eine Fülle von trefflichen Bemerkungen. Seine weitgehende Kenntnis des heutigen Patois läßt ihm das in alten Urkunden oft spärlich belegte richtig deuten. Vortrefflich sind auch die der Lautlehre vorausgeschickten einleitenden Bemerkungen. Der Verfasser giebt darin eine ausführliche Geschichte seines Dialekts.

Er schildert, wie die Volkssprache, die erst in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts in schriftlichen Denkmälern hervortritt, im täglichen Verkehr,